

# Investoren benötigen brauchbare Klimadaten für ihre Anlageentscheidungen

Gut aufbereitete Informationen führen zu höherer Akzeptanz



**Ralf Frank**  
Generalsekretär und Geschäftsführer  
des Verbands der Investment Professionals  
in Deutschland (DVFA)

Viele Fakten sprechen dafür, dass Nachhaltigkeit in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Man muss aber festhalten, dass es besonders auf den Finanz- und Kapitalmärkten noch Luft nach oben gibt – ein Beispiel sind nachhaltige Geldanlagen. Dennoch integrieren praktisch alle großen Vermögensverwalter das Thema in ihren Anlageprozess. Das ist auch auf den Einfluss einer Organisation mit dem Namen UN PRI zurückzuführen, der viele Vermögensverwalter als Mitglied angehören. Die von den Vereinten Nationen unterstützte Initiative hat es sich zum Ziel gesetzt, nachhaltige Investments zu fördern. Die Unterzeichner verpflichten sich, Prinzipien für nachhaltiges Investieren und nachhaltiges Reporting umzusetzen.

Die Berichterstattung über klimabezogene Daten war bislang nur Bestandteil des Nachhaltigkeitsberichts von Unternehmen. Doch diese Praxis ändert sich. Es kursieren zunehmend Vorschläge, die darauf abzielen, Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht zu einem integrierten Dokument zu verschmelzen. Dieser Wandel wird jedoch Zeit brauchen. Erfahrungsgemäß dauert es lange, bis neue Trends zum festen Bestandteil der Berichterstattung eines Unternehmens werden. Beispiel: In den 1960er Jahren wurden Finanzanalysten aus Ge-

*Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht zu einem integrierten Dokument verschmelzen*

sprächen mit Unternehmen hinauskomplimentiert, wenn sie es wagten, nach Ertragszahlen zu fragen. Heute steht der Ertrag wie selbstverständlich auf der Agenda von Gesprächen zwischen Unternehmen und Investment-Professionals.

Eine ähnliche Entwicklung lässt sich bei klimabezogenen Daten beobachten. Ausstoß oder Einsparung von CO<sub>2</sub> sind nicht mehr nur Berichtselemente für Nachhaltigkeitsexperten, sondern sie werden zu einem integralen Aspekt unternehmerischer Leistungsfähigkeit. Das ist vor allem das Verdienst des CDP (früher: Carbon Disclosure Project), einer unabhängigen Nichtregierungsorganisation, die sich seit Jahren dafür eingesetzt, die CO<sub>2</sub>-Berichterstattung zu standardisieren und Unternehmen sowie Investoren für die Bedeutung des Themas empfänglich zu machen.

Für die DVFA zählt Klima-Reporting zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Berichterstattung eines Unternehmens. Dabei liefern Firmen aussagekräftige Informationen, wie sich der Klimawandel auf ihr Geschäftsmodell auswirkt. Es geht zudem darum, welche Maßnahmen zur Begrenzung der Wirkung und zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen den unternehmerischen Erfolg in Zukunft beeinflussen können. Das

bedeutet, Investoren und Finanzanalysten müssten schon heute klimabezogene Berichte von Unternehmen verlangen, um sie in ihre Investitionsentscheidungen einfließen zu lassen. Denn die Untersuchung eines Geschäftsmodells, die Identifizierung von Risiken und Chancen und die Abschätzung der Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens sind der Kern einer Investmentanalyse.

Damit Klimadaten jedoch eine Hilfe für Investmentexperten sind, müssen sie verschiedene Voraussetzungen erfüllen. Wichtiges Kriterium ist ihre Relevanz für die Beurteilung von Risiken und Chancen einer Investition in das Unternehmen. Wirtschaftsprüfer sprechen hier von Materialität. Bei Energieversorgern, Chemiekonzernen oder Zementherstellern ist dieser Zusammenhang einfach zu verstehen, da Emissionen oft direkt im Unternehmen entstehen. Anders sieht es bei Dienstleistern oder in der Software-Branche aus. Wie macht sich gutes Klimamanagement dort bemerkbar? Welche Rolle spielen Investitionen des Unternehmens und die dahinter stehende Absicht? Fragen, die heute noch nicht beantwortet sind. Hinzu kommt, dass es zahlreiche Hindernisse gibt, um CO<sub>2</sub> sinnvoll in Investitionsentscheidungen einfließen zu lassen. Ein Beispiel ist der Überschuss an CO<sub>2</sub>-Zertifikaten



Foto: iStockphoto/fotolia

**CO<sub>2</sub> bietet als Messgröße einen wesentlichen Vorteil gegenüber anderen Variablen der Nachhaltigkeit. Es ist einfach zu messen und überall auf der Welt identisch. Außerdem existieren standardisierte Messprotokolle wie das Greenhouse Gas Protocol (GHG).**

im Markt. Anfang September lag der Preis bei etwa 4,50 Euro pro Tonne. Das ist wenig und hat den Grund, dass Regierungen zu viele Zertifikate vergeben haben. Bankenexperten sehen den fairen Preis bei 5,50 Euro pro Tonne. Im Lager der Nachhaltigkeitsexperten spricht man hingegen von Marktversagen. Der angemessene Preis läge bei 50 bis 60 Euro pro Tonne.

Zahlreiche Investment Professionals hegen heute noch Vorbehalte gegen Nachhaltigkeitsdaten und beziehen sie nicht in ihre Arbeit mit ein. Das trifft vor allem dann zu, wenn sich diese Informationen nicht genug an ihren Bedürfnissen orientieren. Berichte und Daten über Nachhaltigkeit müssen so aufbereitet sein, dass sie in den überwiegend zahlenorientierten Prozess einer Investitionsentscheidung einfließen können. Dafür sind quantifizierte Daten auf Basis von verbindlichen Standards nötig, die vergleichbar mit Finanzdaten sind.

Investment-Profis sind nicht von vornherein abgeneigt, Nachhaltig-

keitsdaten in ihre Arbeit einzubeziehen. Im Gegenteil: Studien belegen, dass sie sich durchaus mit dieser Art von Informationen auseinandersetzen – wenn sie zweckmäßig dargestellt sind und Nachhaltigkeits- mit Finanzdaten zur gleichen Zeit bereitgestellt werden. Werden Nachhaltigkeitsdaten in der gleichen Form wie herkömmliche Finanzdaten präsentiert, stufen Investment-Experten sie eher als nutzbar ein. Dazu zählt zum Beispiel eine tabellarische Aufbereitung oder die Darstellung von Intensitätswerten wie CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro 1 000 Euro Umsatz oder je hergestellter Einheit. Unternehmen sollten daher in ihrer klimabezogenen Berichterstattung auf Fließtext weitgehend verzichten und stattdessen Tabellen, Grafiken und Bezugsverhältnisse liefern. Wichtig ist auch, dass die Klimadaten in elektronischer Form bei einschlägigen Datenanbietern verfügbar sein und an Nachhaltigkeitsratingagenturen geliefert werden müssen.

Was die Daten betrifft, bietet CO<sub>2</sub> als Messgröße einen wesentlichen Vorteil gegenüber anderen Varia-

blen der Nachhaltigkeit. Es ist einfach zu messen und überall auf der Welt identisch. Außerdem existieren standardisierte Messprotokolle wie das Greenhouse Gas Protocol (GHG). Ein Blick in die Praxis zeigt aber, dass es auch hier Probleme bei der Erfassung gibt. Unternehmen verursachen CO<sub>2</sub>-Emissionen zum einen direkt oder durch eingekaufte Produkte wie Treibstoff. Es gibt darüber hinaus Emissionen, die bei Lieferanten oder beim Kunden anfallen. Diese Kategorie ist für Unternehmen schwer zu bemessen und angesichts komplexer Wertschöpfungsketten nur mit hohem Aufwand zu ermitteln. Solche Inkonsistenzen dürften bei Investment Professionals den Appetit auf Klimadaten in Grenzen halten.

Die klimabezogene Berichterstattung besteht natürlich nicht nur aus Kennzahlen. Sie umfasst Informationen zum Managementansatz, zu Reduktionszielen und zum Umgang mit Risiken sowie Chancen durch den Klimawandel. Dabei spielt die Art der Präsentation durch Vorstände eine wichtige Rolle. Wenn sie in Gesprächen mit Investoren oder Finanzanalysten ihre Klimaziele nicht ansprechen oder – was schlimmer ist – als unwichtig abtun, dann stellt sich bei den Zuhörern schnell der Eindruck ein, Unternehmen wollten durch Berichte über Nachhaltigkeit nur „Greenwashing“ betreiben.

Natürlich sind Klimaziele und damit einhergehende Reduktionsvorhaben nur einer von vielen Aspekten für die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens. Unternehmen und ihre Vorstände müssen jedoch verstehen, dass sie von Investoren auch daran gemessen werden, wie ernsthaft sie sich mit Problemen der Lebenswelt auseinandersetzen und wie sie diese Aspekte in ihre Agenda aufnehmen. Das gilt umso mehr in Zeiten, wo die Prinzipien guter Unternehmensführung ins Zentrum der Aufmerksamkeit von Investoren rücken. Denn dass der globale Klimawandel eine Realität ist und dass die Wirtschaft dazu beitragen muss, seine Folgen zu minimieren, darüber besteht beim größten Teil der Anleger zum Glück kein Zweifel mehr.

*Klimabezogene  
Bericht-  
erstattung  
besteht nicht  
nur aus  
Kennzahlen*